BLAULICHT

Polizei stört Nachtruhe in der Sparkasse

Mann wollte warmen Platz nicht aufgeben

Warm, trocken und damit ideal, um das Lager in einer kalten und regnerischen Nacht aufzuschlagen: Das muss sich wohl ein 40 Jahre alter Mann gedacht haben, als er in der Nacht zu Mittwoch in den Vorraum zur Eickeler Sparkassenfiliale an der Straße Auf der Wenge einzog. Gleich dreimal musste die Polizei den stadtbekannten Obdachlosen aus dem Vorraum verscheuchen, weil die Sparkasse gegen ihn ein Hausverbot ausgesprochen hatte.

Der Hinweis auf eine Übernachtungsmöglichkeit in der städtischen Obdachlosenunterkunft brachte ebenso wenig Erfolg wie ein Platzverweis und die Androhung, ihn in Gewahrsam zu nehmen. Als eine Streifenwagenbesatzung den Mann gegen 2.35 Uhr dort abermals antraf und ihn schließlich mit zur Wache nehmen wollte, versuchte er zu flüchten. Ein Polizist wollte ihn noch festhalten, da versuchte der Mann, mit einem Wanderschuh auf den Beamten einzutreten. Nachdem sich der Mann, gegen den zahlreiche Anzeigen wegen Hausfriedensbruchs vorliegen, wieder beruhigt hatte, durfte er den Rest der Nacht in der Polizeizelle verbringen.

Trio fällt über 29-Jährigen her

Sein Weg durch die Grünanlage Hammerschmidtstraße/Am Stöckmannshof in Wanne-Nord endete für einen 29 Jahre alten Mann mit bösen Folgen. Im Bereich der Skateranlage wurde er am Dienstag (10.) gegen 12.05 Uhr Opfer eines Raubüberfalls, als ihn plötzlich drei unbekannte Männer attackierten. Das Trio riss ihm die Notebooktasche von der Schulter und flüchtete zu Fuß in Richtung Hammerschmidtstraße. Eine sofort eingeleitete Fahndung in der Nähe des Tatortes blieb erfolglos.

Einer der Straßenräuber ist etwa 1,80 Meter groß und trug einen Trainingsanzug mit „Nike"-Schriftzug. Der zweite Täter ist ebenfalls 1,80 Meter groß und war mit einem schwarzen Pullover mit der Aufschrift „Fuck you" bekleidet. Der dritte Täter ist zwischen 1,60 und 1,70 Meter groß. Hinweise nimmt das Wanne-Eickeler Kriminalkommissariat KK 36 Unter ☏ WAN 960 3721 entgegen.

Auch Handtasche gehört zur Beute

Diverse Schmuckstücke und ein Fotoapparat gehören zur Beute, die unbekannte Täter bei Wohnungseinbrüchen an der Holsterhauser Straße in Herne und an der Von-Waldthausen-Straße in Horsthausen gemacht haben. Was bei einem Einbruch in eine Wohnung an der Straße am Rottfeld in Bickern erbeutet wurde, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben. Weitere Einbrüche meldet die Polizei von der Straße Am Schrebergarten in Herne-Süd, von der Blücherstraße in Horsthausen und vom Scharpwinkelring in Wanne. Dort nahmen die Täter u.a. einen tragbaren Computer und eine Damenhandtasche mit.

Auf direktem Weg in die Haft

In der Herner Innenstadt hat die Polizei einen 39 Jahre alten Mann festgenommen und auf direktem Weg ins Bochumer Gefängnis gebracht: Gegen ihn lag ein Haftbefehl wegen räuberischer Erpressung vor.

SCHWERPUNKT ALLTAGSHILFE FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG

Wie junge Leute lernen, ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu führen. In der „Ambulanten Wohnschule" und einer Trainingswohnung erfahren sie dazu alles Wichtige

Übst du noch . . .

Von Ute Eickenbusch

Ganz schön verwirrend, so ein Busfahrplan . . . In der Wohnschule bereiten sich Jugendliche auf ein Leben außerhalb des Elternhauses vor. KIZ-Mitarbeiterin Sandra Abraham schaut Fabian über die Schulter. Fotos: Stefan Kuhn, press image

Selbstständigkeit will gelernt sein. Das gilt für Kinder wie für erwachsene Menschen mit leichteren geistigen Behinderungen, denen scheinbar selbstverständliche Dinge wie Einkaufen oder Busfahren nicht einfach zufallen. Die Diakonische Stiftung Wittekindshof hat deshalb im letzten Jahr ein neues Angebot geschaffen: In der „Ambulanten Wohnschule" bereiten sich ein Jahr lang Erwachsene zwischen 18 und 55 Jahren auf ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden vor. Drei Siebener-Gruppen haben sich gebildet, sie treffen sich montags, dienstags und mittwochs nachmittags für jeweils drei Stunden. Ab der nächsten Woche wird die Wohnschule vom Kontakt- und Informationszentrum (KIZ) an der Schulstraße 67 in die neue Trainingswohnung ein paar Häuser weiter verlegt.

„Welcher Bus fährt wohin?"

Seit dem Schulstart im August, mit Schultüte und Kennenlernspielen, ist ein halbes Jahr vergangen. Nachdem zunächst die individuellen Fähigkeiten und Grenzen ausgelotet wurden samt dem wichtigen Thema „Selbstbestimmung", nehmen sich die Gruppen verschiedene Alltagsbereiche vor. „Welcher Bus fährt wohin?" Diese Frage steht an diesem Dienstag im Mittelpunkt. Diplom-Heilpädagogin Yvonne Schumacher gestaltet den Kurs, unterstützt von Margrit Foede, einer Lehrerin im Ruhestand. Sie hat einen Herner Stadtplan mitgebracht, auf dem sich die Schüler erst einmal orientieren. Rathaus, Post, Schloss Strünkede oder Kulturzentrum werden als Symbole aufgesteckt: Ziele, die jeder irgendwann einmal ansteuern könnte. Ein Wollfaden zeichnet den Verlauf der Buslinien nach.

Ein Fähnchen für das Schloss, den Busbahnhof, das Rathaus: Orientierung ist ein wichtiges Thema.

Orientierung ist ein wichtiger Schwerpunkt, Verkehrserziehung, der Umgang mit Geld oder Ämtern sind andere Themen, die in der Wohnschule praxisnah behandelt und später geübt werden. Beim gemeinsamen Busfahren lässt sich das Theoriewissen vertiefen, ebenso bei einer Rallye, die die Schüler mit Fragen („Wann ist das Bürgerbüro geöffnet?") zu zweit losschickt.

Den Themenplan hat das KIZ selbst erstellt. Das gilt auch für die Materialien. „Frau Schumacher ist immer auf der Suche", freut sich die Leiterin des Zentrums und Koordinatorin des Projekts, Dorothee Blome. „Sie guckt auf jedem Trödelmarkt." Doch es geht nicht nur spielerisch zu in der Wohnschule. „Die Kolleginnen verbinden jede Einheit mit Lesen und Schreiben", berichtet Blome. „Viele habe Nachholbedarf." Denn auch wenn viel mit Symbolen gearbeitet wird, geht es im Alltag nicht ohne Schrift. Wer sich selbst verpflegt, muss eben auch auf der Nudelpackung lesen können, wie lange die Spaghetti kochen müssen. Apropos kochen: Nach jeder Lerneinheit wird zusammen gegessen, vorzugsweise Snacks wie Hot Dog oder Toast Hawaii, die die Teilnehmer selbst zubereiten. In der Trainingswohnung werden außerdem ab sofort die erworbenen Fähigkeiten an Wochenenden ausprobiert.

„Eigenständigkeit möglichst fördern"

Ihre Vormittage verbringen die Teilnehmer in Schulen oder Werkstätten. Maria, Fabian und Lotte aus der Dienstagsgruppe zum Beispiel besuchen die integrative Matthias-Claudius-Schule in Bochum-Weitmar, Oliver fährt nach Langendreer. Einige leben bei den Eltern, andere im Wohnheim. „Für alle ist ein eigenständiges Leben außerhalb des Elternhauses ein Thema." Das KIZ legt Wert darauf, „die Eltern gut mitzunehmen". Erst kürzlich wurden sie bei einem Sprechtag über die Lernfortschritte unterrichtet, darüber hinaus „versuchen wir, sie darauf hinzuweisen, dass sie Eigenständigkeit möglichst fördern", sagt Dorothee Blome.

Das KIZ will im nächsten Schuljahr einen neuen Jahrgang Wohnschüler aufnehmen. Die Vorbereitungen laufen. Dorothee Blome: „Wir möchten das zum festen Bestandteil unseres Angebots machen."

Jahres-Kursgebühr

Die Jahres-Kursgebühr lag im letzten Jahr bei 250 Euro pro Teilnehmer. Eine monatliche Ratenzahlung ist möglich. Für die Teilnahme können bei vorliegenden Voraussetzungen Mittel aus dem „persönlichen Budget" beantragt werden. Nähere Informationen über die Wohnschule im Kontakt- und Informationszentrum für Menschen mit Behinderungen (KIZ), Schulstraße 67, ☏ HER 148 0690; **www.wittekindshof.de**

. . . oder wohnst du schon?

Gestern wurde die Trainingswohnung an der Vinckestraße eingeweiht. Für die Förderschüler rückt damit der Traum vom eigenen Heim ein Stück näher

Von Jennifer Kalischewski

Noch wohnt niemand in der 97 m² großen Wohnung an der Vinckestraße 3. Die erste „WG-Party" fand aber schon statt. Mit einem Sektempfang wurde gestern die Trainingswohnung für erwachsene Schüler mit geistiger Behinderung der Schule am Schwalbenweg und der Robert-Brauner-Schule in Kooperation mit der Diakonischen Stiftung Wittekindshof eingeweiht. Schwarowi – so der Name auf dem Klingelschild (wir berichteten) – öffnet die Türen.

Ab Montag füllen Romina (19), Stefan (17), Victoria (16), Chathveegan (16), Kevin (16) und Ismet (19) die Räume mit Leben. Gemeinsam mit zwei Lehrern werden die Schüler der Schule am Schwalbenweg eine Woche lang lernen, mit den Alltagsanforderungen, die die eigenen vier Wände mit sich bringen, umzugehen und zurechtzukommen. Erfahrungen, die Menschen ohne Behinderung (meistens) selbstständig sammeln, spätestens wenn sie das „Hotel Mama" verlassen, müssen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Förderschule in kleinen Schritten lernen und einüben. Wie beziehe ich ein Bett? Was putze ich mit welchem Mittel? Welche Wäsche kommt zusammen in die Waschmaschine, damit der Pullover nach der Wäsche nicht winzig klein und das weiße T-Shirt nicht plötzlich rosa ist? Bei letzterer Vorstellung kichert Romina, und Stefan lacht laut: „Ja, das kann leicht passieren, wenn man nicht weiß, wie's richtig geht." Sein Klassenkamerad Ismet fügt hinzu: „Wir lernen hier verschiedene Fähigkeiten." Nicht nur der Haushalt steht auf dem Programm, sondern auch der Umgang mit Geld, Einkaufen gehen, die Bewältigung von Wegen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die Einhaltung von Terminen, ein geregelter Tagesablauf. . . Der junge Mann freut sich sehr auf die Zeit in der Trainingswohnung. „Ich will ja auch selber mal eine eigene Wohnung haben. Deshalb bin ich sehr gespannt, was hier passiert."

Romina, Stefan, Victoria, Chathveegan, Kevin und Ismet in „ihrem" Wohnzimmer. Foto: Stefan Kuhn, press image

Zusammenleben wie in einer WG

Aber nicht nur die Handgriffe im Haushalt stehen auf dem Trainingsplan. „Auch soziale Aspekte müssen eingeübt werden", sagt Beate Danisch, Lehrerin der Schule am Schwalbenweg. Das fängt an bei der Wahl des Zimmers, geht über Absprachen über das Fernsehprogramm bis hin zu einem Aufgabenplan, der regelt, wann wer putzt, kocht oder den Müll rausbringt. „Das ist dann fast wie in einer richtigen WG", sagt Stefan. „Unser Bestreben ist es, sie so selbstständig wie möglich werden zu lassen", so die Lehrerin.

Vorerst werden die Schüler noch nicht in der Trainingswohnung wohnen, sondern in die Vinckestraße kommen, statt zur Schule zu gehen. In der Zeit von 9 bis 15 Uhr finden neben dem „Wohn-Unterricht" auch Kreativeinheiten statt. Beate Danisch: „Die Wände sind noch ein bisschen kahl. Die können die Jugendlichen auch selber gestalten. Schließlich gehört es ja dazu, zu lernen, wie man eine Wohnung schön macht." Später sollen die Schüler dort zunächst mit, schließlich ganz ohne Betreuung übernachten. Wenn das Zusammenleben in der Trainingswohnungs-WG funktioniert, rückt der Traum von den eigenen vier Wänden für alle ein Stückchen näher.

ONLINE-STIMMEN

» CITY-MANAGER

Nur mit einem eigenen Budget

Nee, im Ernst, ich glaube nicht, dass ein City-Manager (erst recht ein privater) das richtige Mittel wäre. Hier muss schon jemand 'ran, der sich nicht nur in Sachen Einzelhandel auskennt, sondern auch mit Immobilien, Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung usw.. Vor allem muss der City-Manager so verortet werden, dass er auch verbindlich bestimmte (vor allem verwaltungstechnische) Prozesse anstoßen kann (zum Beispiel für die Akquirierung von Einzelhändlern, die frühzeitige Beteiligung an Bauvorhaben, Anregungen für Bebauungspläne, Reinigung der Fußgängerzonen, etc.). Vor allem muss er über ein eigenes Budget verfügen. Das alles kann man nicht allein den Interessenverbänden der Einzelhändler aufbürden. Es ist in allererster Linie Aufgabe von Politik und Verwaltung, dafür zu sorgen, dass eine Innenstadt nicht so ausblutet wie Herne gerade. Ein Einzelhändler kann nicht den nächsten Einzelhändler an den Standort binden. Ich bleibe dabei: Das war und ist originäre Aufgabe der Wirtschaftsförderung und der Stadtmarketing. **Torte**

Kaufkraft wird hier nicht genutzt

Wie kann Holger Wennrich so pessimistisch denken. Man kann das Kaufverhalten der Bürger ändern. Kaufkraft ist in Herne vorhanden. Das Geld wird nur nicht hier ausgegeben. Andere Städte haben es auch geschafft, ihre Innenstadt neu zu beleben. **archiv1**

Beschäftigung nur mit der Innenstadt

Vielleicht ist das mit dem Center-Manager gar nicht so schlecht. Politik, Wirtschaftsförderung usw. haben ganz viele andere Dinge im Kopf. Wenn sich das Center-Management nur mit der Innenstadt beschäftigt könnte, darf man wieder auf die Zukunft hoffen. **Sunny**

» KATHOLISCHE KIRCHE

Kein schlecht beratener Messdiener

Wie kann man da einen Papst in Schutz nehmen? Der Mann hat das Alter, um zu wissen, was damals passiert ist. Wenn ich etwas im Namen der Kirche tue, muss mir doch klar sein, was ich mache. Er ist der Führer der Christen und nicht ein schlecht beratener Messdiener. **K. Murek**

» KULTURHAUPTSTADT

Andere Initiative - anderer Bunker

So so, der Herner Künstlerbund soll sich des „neuen" Kulturbunkers annehmen? Welch komischer Zufall, dass gerade durch andere Kulturinitiativen ein anderer Bunker anvisiert wird! **knutmithut**

Geld wird aus dem Fenster geworfen

Kaum hat die Stadt wieder Geld zur Verfügung, wird es aus dem Fenster hinausgeworfen. Aber mit dem progressiven Denken war das noch nie so weit her! **paule1968**

Sodingen als Anwärter auf den Titel

Mit dem Bunker als weiterer Kulturstätte wird Sodingen Anwärter auf den Titel Kulturhauptstadt. Jetzt müssen nur noch der Volksparkturm sinnvoll genutzt und die Papierkörbe um Wiesmann geleert werden. **montcenisschacht2**

··> **online** *Diskutieren Sie mit!*
DerWesten.de/herne
DerWesten.de/wanne-eickel